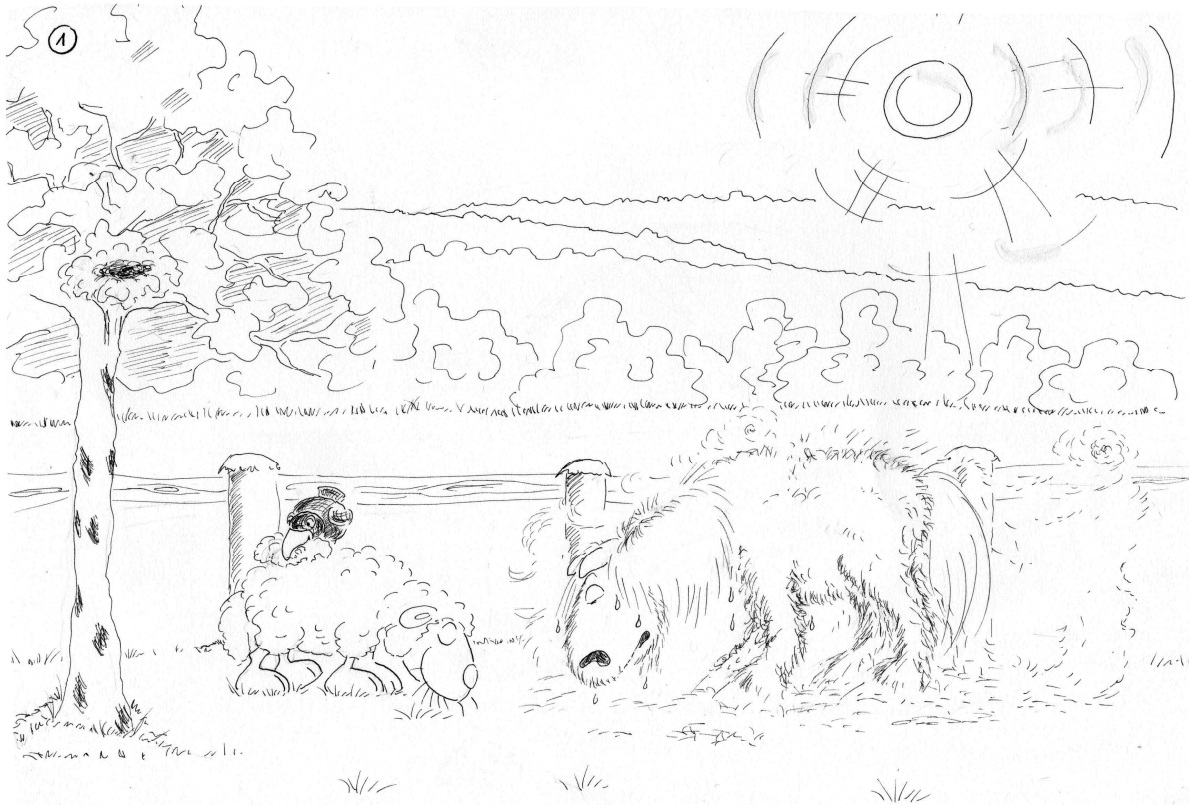


Der Fellwechsel-Deal

Von Dagmar Trodler

Jedes Jahr dasselbe Drama.

Vor mir liegt das Waffenarsenal des alljährlichen Fellwechsels – Striegel, Wurzelbürste, Metallkämme aller Art, Coatking, Schere. Neben mir stehen Huginn und Muninn und warten, daß ich sie heldenmutig aus ihrem Thermowintermantel befreie. Ich pflücke mir die Pferdehaare von gestern und vorgestern vom Pullover, wische Haare aus Gesicht und Kragen, und aus dem Mund, denke fluchend an all die Pferdehaare auf den Autositzen, auf dem Sofa daheim, zwischen den Keksen im Sattelschrank, im teuren Cremetopf und frage mich, ob das wirklich jedes Jahr so sein muss.



'Lass dir doch was einfallen', sagt da Muninn und schüttelt sich einmal am ganzen Körper. Haare wirbeln durch die Luft, ich muss furchtbar niesen. Blöder Fellwechsel! Die Langhaare waren ja noch lustig gewesen, weil sie so rostrot auf dem schwarzen Fell glänzten und den rundlichen Ponykörper stromlinienförmig verschlankten. Sie waren jedoch alle in der Mülltonne – jetzt wurde es richtig plüschig und lästig.

Lass dir was einfallen – guter Witz. Mein Blick wandert sinnierend über den haarbedeckten Putzplatz, wo der schimmelige Huginn der Bürste samt Befreiung harrte und als Abkömmling

der isländischen frá Yeti-Sippe doppelt soviel Fell bereitstellte wie Muninn. Ich ließ den Blick weiter wandern, hinüber auf die Wiese, wo das Schaf des Nachbarn in der Frühjahrs Sonne döst. Auf seinem Rücken hockt eine der Krähen vom Scheunendach. Büschel für Büschel rupft die Krähe Haare aus dem dichten Pelz und trägt sie als stolzen Schnurrbart hinauf in die Birke, wo ihr neues Nest entsteht – wolligweiß recycelt aus Schafspelz.

'Naaa?' fragt Muninn, der meinem Blick gefolgt ist.

Naja, denk ich.

'Also, was nu.' Er schüttelt die schwere Mähne.

Na, wenn du meinst.

'Hihi', macht Muninn.



Die Krähe flattert hoch und landet über uns auf der Dachrinne. Muninn schüttelt sich noch einmal, und niesend gebe ich mein Okay. Sie verhandeln heftig hin und her. Ich höre „Möhren“ und „nänänä!“, und „Ok, also Brot“ und „Wat denn, weiße Mäuse?? Na dann brauchen wir gar nicht weiter zu reden!“

Am Ende steht fest – die Krähe bekommt drei Wochen lang Muninns Trockenbrotration, dafür rupft sie ihm den lästigen Winterpelz weg. Das ist natürlich ein faules Geschäft – ebenso faul wie das Geschäft mit dem Mist, den der Bauer gegen Geld abholt und womit er anschliessend seine Felder vergoldet. Die Welt ist eben schlecht.

„Das ganze Brot???“ fragt Muninn ungläubig.

„Das ganze Brot“, nickt gierig die Krähe.

„Wucher!“ faucht der rundliche Rappe und schielt fassungslos zu mir herüber - aber ich bin spontan einverstanden, sehr sogar. Finde das Abkommen nämlich wunderbar: ich hab weniger Arbeit, das Pony hat den ganzen Tag Ansprache durch die Krähe, dazu kostenlosen Schubberservice; und nie mehr finde ich Haare in meinem Cremetopf. Und ich bin zuversichtlich, daß sich für Huginn auch ein Arrangement finden wird, weiße Ponyhaare im Krähenest erhöhen nämlich seinen Wert.

Mein Waffenarsenal hab ich jetzt übrigens äußerst gewinnbringend im Internet versteigert...

Text: Dagmar Trodler

Zeichnungen: Brigitte Dubbick

©töltknoten.de 2010

© töltknoten.de 2011

© töltknoten.de 2011